

NZFH-Kommunalbefragung 2023

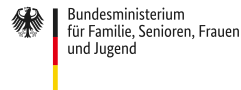
Frühe Hilfen zwischen Krisenmodus und struktureller Resilienz

Ernst-Uwe Küster

Kongress Armut und Gesundheit, Auftaktveranstaltung Frühe Hilfen

05.03.2024

Gefördert vom:



Träger:



In Kooperation mit:



Kommunalbefragungen des NZFH 2013 – 2023

Onlinebefragung (LimeSurvey) aller Kommunen, die öffentliche Träger der Jugendhilfe sind und von der Bundesinitiative Frühe Hilfen bzw. der Bundesstiftung Frühe Hilfen gefördert werden.

Vollerhebung als Institutionenbefragung. Kontakte wurden von den Landeskoordinierungsstellen Frühe Hilfen übermittelt.

| Welle | 2013 | 2014 | 2015 | 2017/18 | 2018 QE | 2020/21 | 2023 |
|--|--------|--------|--------|---------|---------------|---------|---------------|
| Stichtag | 30.06. | 30.06. | 30.06. | 31.12. | ./. | 31.12. | 30.04. |
| Angeschriebene Kommunen | 568 | 568 | 574 | 573 | 573 | 570 | 569 |
| Rücklaufquote in % | 95,6 | 97,4 | 96,7 | 96,7 | 68,5 (383) | 100 | 100 |
| Bögen ausgefüllt von Netzwerkkoordinierenden in % | 66,5 | 86,6 | 92,0 | 93,6 | ./. | 94,6 | 95,4 |

Sie befinden sich hier: [Grundlagen und Fachthemen](#) / Daten zum Stand der Frühen Hilfen in Deutschland

Daten zum Stand der Frühen Hilfen in Deutschland

Daten aus NZFH-Studien liefern umfassende Erkenntnisse, um Stand und Entwicklung der Frühen Hilfen in Deutschland anhand verschiedener Indikatoren zu beschreiben. Nach Themen sortiert und als Antworten auf zentrale Fragestellungen sind hier Ergebnisse des Monitorings Frühe Hilfen zusammengefasst.

Die Daten werden laufend aktualisiert.

Bedarfe von Familien

Wie weit verbreitet sind Belastungen bei Familien mit Kindern zwischen null und drei Jahren? ▼

(zuletzt aktualisiert am 05.09.2023)

Welche familialen Belastungen werden in Geburtskliniken, gynäkologischen und pädiatrischen Praxen wie häufig wahrgenommen? ▼

(zuletzt aktualisiert am 05.09.2023)

Angebote für Familien

Wie verbreitet sind Angebotstypen, die sich an Familien mit Kindern zwischen null und drei Jahren richten? ▼

(zuletzt aktualisiert am 05.09.2023)

Themen

Langfristige Auswirkungen der Corona-Pandemie

Versorgung von geflüchteten Familien mit Säuglingen und Kleinkindern mit Schwerpunkt Familien aus der Ukraine

Versorgung mit Gesundheitsfachkräften in der LaB

Finanzierung der Frühen Hilfen

Abgeleitete Hinweise zu:

„Krisenmodus“ und „strukturelle Resilienz“

Langfristige Auswirkungen der Corona-Pandemie

Langfristige Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Frühen Hilfen 1/2

| | Bund |
|---|------|
| Angebote zur Telefonberatung von Familien wurden entwickelt/ausgebaut | 51,2 |
| Angebote zur Onlineberatung von Familien wurden entwickelt/ausgebaut | 42,7 |
| Aufsuchende Ansätze im Sozialraum (z.B. Ansprache von Eltern beim Einkauf, Präsenz auf dem Spielplatz, mobile Beratung) wurden entwickelt/ausgebaut und etabliert | 32,8 |
| Angebote, in die vor der Corona-Pandemie Familien vermittelt wurden, sind dauerhaft weggefallen | 12,5 |
| Das Engagement von Freiwilligen ist dauerhaft zurückgegangen | 30,8 |
| Durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie haben Gesundheitsfachkräfte die Frühen Hilfen dauerhaft verlassen | 8,5 |
| Freie Träger haben sich dauerhaft aus den Frühen Hilfen zurückgezogen | 3,5 |
| Für die Kommunikation im Netzwerk Frühe Hilfen wurden digitale Formate entwickelt/ausgebaut und etabliert | 64,6 |
| Fortbildungen werden vermehrt online durchgeführt | 61,5 |

Prozentwerte. Anteile mit Antworten 1 und 2 auf einer Skala von 1 = „trifft voll und ganz zu“ bis 5 = „trifft gar nicht zu“.
n = 262–551.

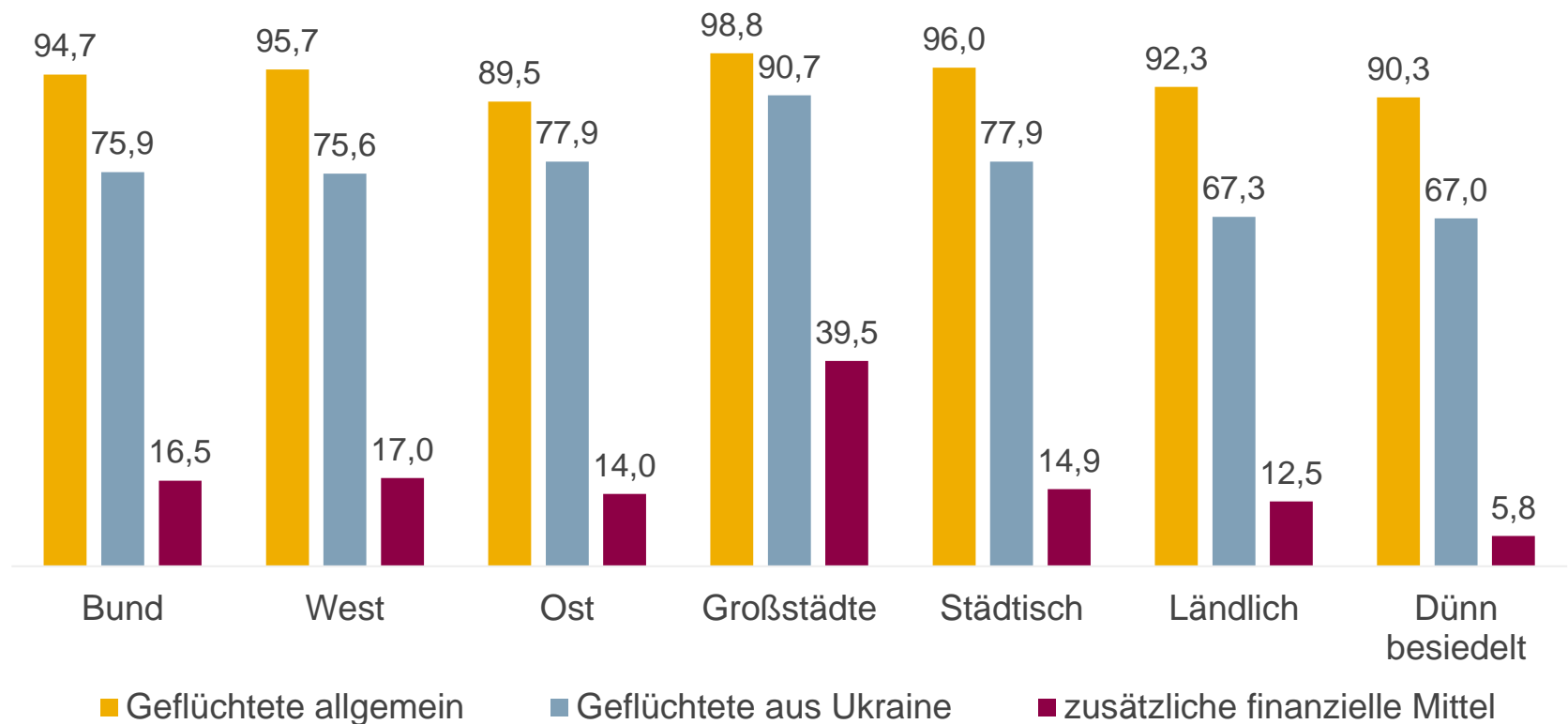
Langfristige Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Frühen Hilfen 2/2

| | Bund |
|--|------|
| Mit den zusätzlichen Mitteln aus dem Aktionsprogramm „Aufholen nach Corona“ konnten die mit der Pandemie verbundenen Belastungen für Familien abgemildert werden | 63,9 |
| Die mit zusätzlichen finanziellen Mitteln entwickelten oder erweiterten Angebote konnten nach dem Ende des Aktionsprogramms nicht aufrecht erhalten werden | 57,5 |
| Eltern haben neue digitale Wege gefunden, um sich auszutauschen/einzubringen | 53,1 |
| Elterninitiativen/Selbsthilfegruppen sind weniger geworden/weniger aktiv | 36,3 |
| Eltern haben Schwierigkeiten, die während der Pandemie geforderte soziale Isolation zu überwinden | 60,6 |
| Die Bereitschaft von Eltern, die Angebote der Frühen Hilfen in Anspruch zu nehmen, hat nachgelassen | 13,7 |

Prozentwerte. Anteile mit Antworten 1 und 2 auf einer Skala von 1 = „trifft voll und ganz zu“ bis 5 = „trifft gar nicht zu“.
n = 262–551.

Versorgung von geflüchteten Familien mit Kindern U3 mit Schwerpunkt Familien aus der Ukraine

Betreuung von Geflüchteten in den Frühen Hilfen und zusätzliche finanzielle Ressourcen seit dem 01.01.2022



Prozentwerte. Kommunen mit Betreuung von Geflüchteten und zusätzlichen Mitteln seit dem 01.01.2022. Ost mit Berlin. Bund: n = 569, West: n = 483, Ost: n = 86, kreisfreie Großstädte: n = 86, städtische Kreise: n = 276, ländliche Kreise mit Verdichtungsansätzen: n = 104, dünn besiedelte Kreise: n = 103.

Einschätzung zur Versorgung von geflüchteten Familien in den Frühen Hilfen 1/2

| | Trifft (eher) zu | Teils, teils | Trifft (eher) nicht zu |
|--|------------------|--------------|------------------------|
| Nicht genügend <i>Fachkräfte</i> mit Fremdsprachenkenntnissen | 75,2 | 18,0 | 6,8 |
| Nicht ausreichend Kita-Plätze für Kinder U3 geflüchteter Eltern | 75,2 | 11,3 | 13,5 |
| Fachkräfte sind für die Versorgung von traumatisierten Geflüchteten nicht ausreichend geschult | 72,5 | 20,4 | 7,1 |
| Personelle Ressourcen zur Versorgung von geflüchteten Familien reichen nicht aus | 65,2 | 24,1 | 10,7 |
| Nicht genügend <i>Freiwillige</i> mit Fremdsprachenkenntnissen | 64,4 | 22,3 | 13,3 |
| Es können nicht alle relevanten Sprachen berücksichtigt werden | 63,1 | 18,0 | 18,9 |
| Finanzielle Mittel zur Versorgung von geflüchteten Familien reichen nicht aus | 58,4 | 21,9 | 19,7 |
| Nicht ausreichend Unterbringungsmöglichkeiten für geflüchtete Familien | 58,1 | 17,7 | 24,1 |

Prozentwerte. Nur Kommunen, die Familien mit Fluchterfahrung seit dem 1.1.2022 betreut haben. n = 351–504.

Einschätzung zur Versorgung von geflüchteten Familien in den Frühen Hilfen 2/2

| | Trifft (eher) zu | Teils, teils | Trifft (eher) nicht zu |
|---|------------------|--------------|------------------------|
| Unsicherheiten aufseiten der Fachkräfte bzgl. rechtlicher Fragen bei der Versorgung geflüchteter Familien | 57,4 | 28,9 | 13,7 |
| Finanzielle Mittel für Sprachmittler/-innen und Dolmetschende nicht ausreichend | 57,0 | 17,8 | 25,2 |
| Es fehlen geeignete Fortbildungsangebote für Fachkräfte | 50,9 | 31,8 | 17,4 |
| Nicht genügend Sprachmittler/-innen verfügbar | 48,1 | 30,1 | 21,9 |
| Nicht genügend zertifizierte Dolmetschende verfügbar | 39,7 | 27,8 | 32,5 |
| Geflüchtete Familien sind für die Frühen Hilfen in der Kommune nur schwer zu erreichen | 38,1 | 35,7 | 26,2 |
| Durch die zusätzliche Versorgung geflüchteter Familien mussten fachliche Standards allgemein gesenkt werden | 12,3 | 12,1 | 74,6 |

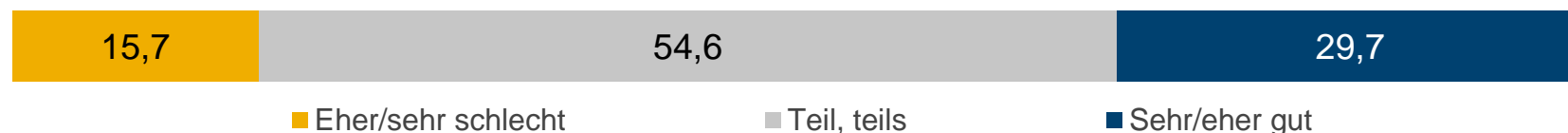
Prozentwerte. Nur Kommunen, die Familien mit Fluchterfahrung seit dem 1.1.2022 betreut haben. n = 351–504.

Einschätzung zur Versorgung von geflüchteten Familien in den Frühen Hilfen

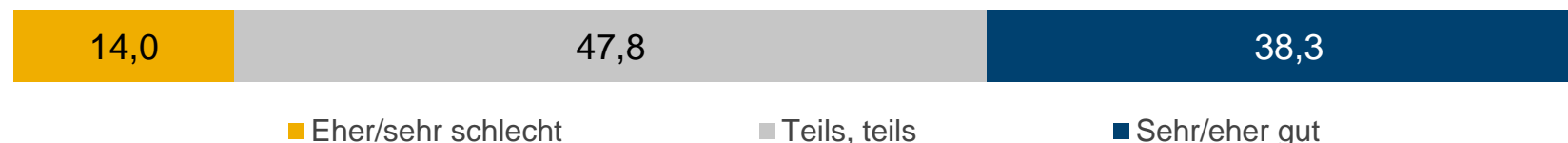
Bitte schätzen Sie ein, wie sehr die seit dem 01.01.2022 zusätzlich zu betreuenden geflüchteten Familien die personellen und finanziellen Ressourcen für Frühe Hilfen in Ihrer Kommune beansprucht haben:



Einschätzung Versorgung geflüchteter Familien mit Frühen Hilfen:



Einschätzung Versorgung geflüchteter Familien aus der Ukraine mit Frühen Hilfen:



Prozentwerte. Nur Kommunen mit Betreuung von Familien mit Fluchterfahrung (aus der Ukraine). n = 400–489.

Versorgung mit Gesundheitsfachkräften in der LaB

Einschätzung der Versorgung mit Gesundheitsfachkräften 2013 – 2023

| | 2013 | 2015 | 2017 | 2020 | 2023 |
|----------------------------|------|------|------|------|------|
| Überversorgung | 0,0 | 0,2 | 0,0 | 0,2 | 0,2 |
| Bedarfsgerechte Versorgung | 42,0 | 42,6 | 39,3 | 52,3 | 52,3 |
| Unterversorgung | 58,0 | 57,2 | 60,7 | 47,5 | 47,5 |
| Anzahl Kommunen | 441 | 516 | 527 | 524 | 543 |

Prozentwerte.

Einschätzung der Versorgung mit Gesundheitsfachkräften 2013 – 2023

| | West | | | Ost | | |
|----------------------------|------|------|------|------|------|------|
| | 2017 | 2020 | 2023 | 2017 | 2020 | 2023 |
| Überversorgung | 0,0 | 0,2 | 0,2 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Bedarfsgerechte Versorgung | 43,2 | 55,8 | 56,3 | 17,5 | 33,3 | 30,1 |
| Unterversorgung | 56,8 | 44,0 | 43,5 | 82,5 | 66,7 | 69,9 |
| Anzahl Kommunen | 447 | 443 | 460 | 80 | 81 | 83 |

Prozentwerte. West o. Berlin, Ost m. Berlin

Beurteilung von Problemen bei der Ausweitung des Einsatzes von GFK 2015 – 2023

| | 2015 | 2017 | 2020 | 2023 | |
|--|------|------|--------|------|------|
| Die finanziellen Mittel reichen nicht aus | 51,8 | 50,2 | 47,2 | 58,4 | |
| Es sind nicht genügend Fachkräfte verfügbar | 56,8 | 62,1 | FamHeb | 66,1 | 62,4 |
| | | | FGKiKP | 47,2 | 45,0 |
| Nicht genügend Plätze zur Weiterqualifizierung | ./. | 14,2 | 12,0 | 10,4 | |

Prozentwerte. Anteile mit Antworten 1 und 2 auf einer Skala von 1 = „trifft voll und ganz zu“ bis 5 = „trifft gar nicht zu“. N variiert: 2015: n = 457–523; 2017: n = 393–532; 2020: n = 375–521; 2023: n = 338–535.

Finanzierung der Frühen Hilfen

Finanzieller Mehrbedarf 2024, um den aktuellen Ausbaustand der Frühen Hilfen (30.4.2023) zu erhalten

| | Bund | West | Ost | Großstädte | Städtisch | Ländlich | Dünn besiedelt |
|------------------------|------|------|------|------------|-----------|----------|----------------|
| Ja | 71,0 | 66,9 | 94,2 | 91,9 | 63,8 | 72,1 | 71,8 |
| Nein | 16,3 | 18,8 | 2,3 | 3,5 | 22,5 | 16,3 | 10,7 |
| Keine Angabe (möglich) | 12,7 | 14,3 | 3,5 | 4,7 | 13,8 | 11,5 | 17,5 |
| Anzahl Kommunen | 569 | 483 | 86 | 86 | 276 | 104 | 103 |

Prozentwerte. West o. Berlin, Ost m. Berlin

Einschätzung von Möglichkeiten seit 31.12.2020

| | Verbessert | unverändert | Verschlechtert |
|--|------------|-------------|----------------|
| Ergänzung der Frühen Hilfen um digitale Formate und Angebote | 73,9 | 25,5 | 0,6 |
| Kooperationsbeziehungen zwischen Kinder- und Jugendhilfe und Gesundheitswesen | 57,0 | 34,7 | 8,3 |
| Kooperation in Bezug auf Handeln bei Kindeswohlgefährdung | 56,7 | 39,9 | 3,4 |
| Vermittlung von Eltern über Lotsensysteme in Angebote der Frühen Hilfen | 55,0 | 39,1 | 5,9 |
| Information aller Eltern über Unterstützungsangebote in Fragen der frühen Kindesentwicklung | 50,7 | 43,1 | 6,1 |
| Unterstützung von Familien in belastenden Lebenslagen mit Kindern im Alter von bis zu drei Jahren durch <i>Fachkräfte</i> | 50,1 | 37,9 | 12,0 |
| Frühzeitiges Erkennen von Risikolagen hinsichtlich der frühkindlichen Entwicklung | 41,5 | 48,1 | 10,4 |
| Bedeutung von Frühen Hilfen in der Kommunalpolitik | 34,6 | 57,8 | 7,5 |
| Familien mit Fluchterfahrung bedarfsgerecht zu versorgen | 30,8 | 57,4 | 11,8 |
| Eltern bei der Entwicklung von Frühen Hilfen einzubeziehen | 20,0 | 74,8 | 5,1 |
| Finanzielle Gestaltungsspielräume im Bereich Frühe Hilfen | 19,4 | 53,0 | 27,5 |
| Unterstützung von Familien in belastenden Lebenslagen mit Kindern im Alter von bis zu drei Jahren durch <i>Freiwillige</i> | 17,7 | 44,6 | 37,7 |

Prozentwerte. Top-Box-Werte („1“ und „2“) sowie Low-Box-Werte („4“ und „5“) auf einer Skala von 1 = „trifft voll und ganz zu“ bis 5 = „trifft gar nicht zu“ zusammengefasst. n = 451–541.

Abgeleitete Hinweise zu: „Krisenmodus“ und „strukturelle Resilienz“

Deutliche Hinweise auf **strukturelle Resilienz**: unvorhergesehene Krisen werden mit Flexibilität und in der Regel mit Bordmitteln von den allermeisten Kommunen bestanden.

Nach der langen Erfolgsgeschichte sind die Frühen Hilfen in eine Phase der **Konsolidierung** eingetreten und sind nun wie andere Felder zunehmend von Schwankungen und Konkurrenzen betroffen.

Frühe Hilfen zehren (noch) von ihrem **innovativen Potenzial**.

Regionale Unterschiede verschärfen sich zunehmend, stellen die Erfolgsgeschichte der Frühen Hilfen vielerorts in Frage und erfordern neue (Solidar-)Lösungen.

Was ist eine Krise und was nicht?

»Krisen und Krisenanalysen beinhalten stets auch einen Kampf um Hegemonie, in dem es darum geht, ein Narrativ durchzusetzen und die Deutungshoheit über die Krise, also über Krisendiagnose, Krisenursachen und insbesondere Krisenbewältigungsstrategien zu erlangen«

Beispiel 2015: »Flüchtlingskrise« vs. »Langer Sommer des Willkommens«
(Bundesverband Netzwerke von Migrant*innenorganisationen e.V.)

Quellen:

*Joris Steg (2020): Was heißt eigentlich Krise?
In: Soziologie, 49. Jg., Heft 4, S. 423–435*

*Elizabeth Beloe (2023): Die Rolle von Migrant/innen-Organisationen in der Corona-Krise.
In: Archiv für Wissenschaft und Praxis der Sozialen Arbeit, 54. Jg., Heft 3, S. 26–34*

Was ist eine Krise und was nicht?

Drei Aspekte des Strukturaufbaus der Frühen Hilfen empirisch beleuchtet:

Bewältigung der Auswirkungen der **Corona-Pandemie**

Krise als systemweiter Schock, mit temporärem Ausfall von Versorgungsstrukturen, Anstieg psychosozialer Belastungen bei Familien und Fachkräften, unklaren Folgezeitfolgen bei Familien, aber auch strukturellen Innovationen: Diversifizierung von Zugängen, Angeboten und Kommunikationsformen

Versorgung von **geflüchteten Familien** in den Frühen Hilfen

Rückgriff auf Konzepte und Unterstützungsstrukturen, die in der Versorgungskrise 2015 entwickelt und nun reaktiviert wurden. Trotzdem zeitlich verdichtete Mangelsituationen in besonders betroffenen Kommunen

Finanzierung der Frühen Hilfen und **Fachkräftemangel**: Länger anhaltende Entwicklung latent fehlender Ressourcen, die zu struktureller Schwächung führen kann

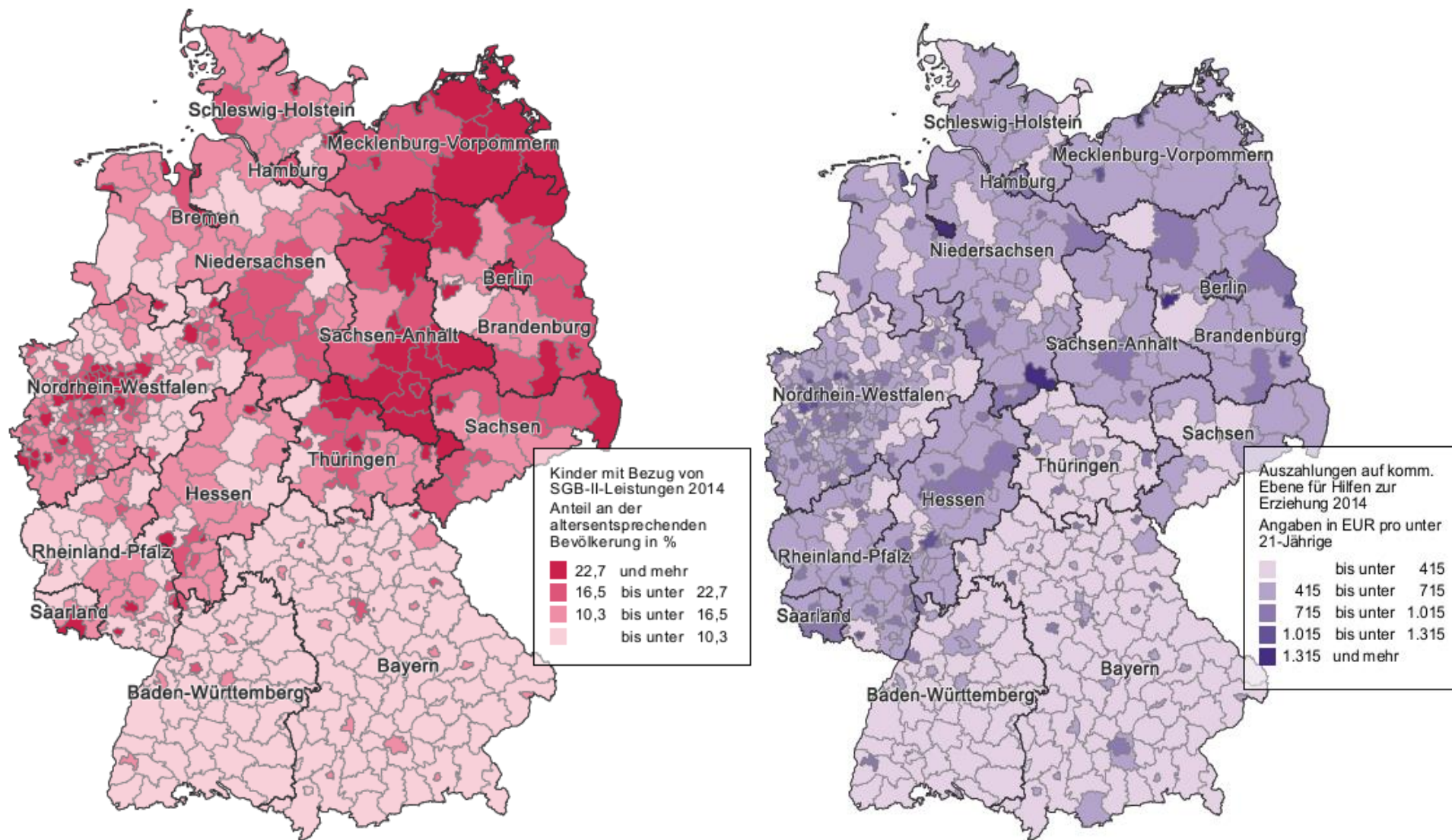
Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt im NZFH, DJI

Ernst-Uwe Küster

E-Mail: kuester@dji.de

Wie hängen „Kinderarmut“ und Ausgaben für Hilfen zur Erziehung zusammen?



Kinder mit Bezug von Leistungen nach dem SGB II (Jugendamtsbezirke; 2014; Anteil an der Bevölkerung unter 15 Jahren in %) und Auszahlungen für Hilfen zur Erziehung auf kommunaler Ebene (Jugendamtsbezirke; 2014; Angaben in EUR pro unter 21-Jährige in der Bevölkerung)